

## **Elisabeth Matthiesen, Volontärin für das Schuljahr 2016/2017, stellt sich vor:**



Hallo, mein Name ist Elisabeth Matthiesen und bin 19 Jahre alt. Ich gehe noch in die 13. Klasse, stehe allerdings kurz vor den mündlichen Prüfungen.

Mit einem Vater, der Kirchenmusiker in meiner Kirchengemeinde Giekau ist, einer Mutter, die sehr aktive Posaunenchorbläserin ist, und einer großen Schwester, die im Alter von acht Jahren zur Posaune griff und das Instrument erlernte, ist es nicht weiter erstaunlich, dass auch ich den Weg zum Blechblasinstrument fand. Ebenfalls mit acht Jahren entschied ich mich, Trompete zu lernen. Ich begann bei meinem Vater zunächst im Einzelunterricht, kurz darauf wechselte ich in die Anfängergruppe meiner Kirchengemeinde. Schon früh schickten mich meine Eltern auf den Koppelsberg in Plön, der sich mehr und mehr zu einer überregionalen Bläserheimat auch für mich entwickelte. Auf dem Koppelsberg wurden Freizeiten ab einem Alter von 9 Jahren angeboten, die zunächst über ein Wochenende gingen. Man traf dort auf gleichaltrige Kinder, die gleiche Interessen hatten wie man selbst, spielte zusammen, tobte zusammen.

Letzten Herbst besuchte ich einen Chorleiterlehrgang, wurde dort von Daniel Rau, „unserem“ Landesposaunenwart, auf Brass for Peace angesprochen. Ich beschloss, mich für das Volontariat zu bewerben, da ich noch nicht genau weiß, was ich nach meinem Abitur eigentlich machen möchte, aber überlege, Musik zu studieren. Das Volontariat gibt mir die Möglichkeit, ein Jahr lang mit ganz viel Musik, mit ganz vielen Menschen zu arbeiten, die sich immer über eine gemeinsame Sprache unterhalten können: Der Musik.

Dass das funktionieren kann, habe ich schon in meinem Austauschjahr in der zwölften Klasse in Finnland feststellen können: Ohne weiter nennenswerte Finnisch-Kenntnisse aufweisen zu können, fand ich schnell ein Orchester, das mich aufnahm. Dort habe ich viele junge Musiker auch in meinem Alter getroffen und kennengelernt.

Die Musik, ob mit Blech oder nicht, begleitet mich schon mein Leben lang. Schon immer saß und sitze ich am Klavier, suche mir Stücke heraus, die ich mir, mit Hilfestellungen meines Vaters, selbst erarbeite. Darüber hinaus fing ich mit 6 Jahren an, Sopranblockflöte zu spielen, bin dann über Alt- und Tenorflöte schließlich bei der Bassflöte gelandet. Bis vor einem Jahr spielte ich in einem Flötenquintett, der sich aber auflöste, da drei der fünf Musiker zum Studium wegzog.

Mit 8 Jahren fing ich, wie gesagt, mit der Trompete an, spiele seit 11 Jahren im Posaunenchor und seit letztem Herbst stehe ich auch ab und zu mal als Dirigent vorm Chor. Ich stieg in der fünften

Klasse im Schulorchester mit ein. Inzwischen gibt es wegen Lehrerwechsels kein Orchester mit, dafür aber eine Bigband, in der ich von Anfang an mitspielte. Seit 2013 bin ich im Auswahlchor der Posaunenmission Hamburg-Schleswig-Holstein aktiv, außerdem seit 2014 Gründungsmitglied des Landesjugendposaunenchores, beides unter der Leitung von Landesposaunenwart Daniel Rau. Vor einigen Jahren erlernte ich, mehr aus eigenem Interesse als zum Nutzen von irgendwem, ein paar grundlegende Gitarrengriffe, sodass ich in der Lage war, spontan mal eine Liedbegleitung zu übernehmen.

Auch im nicht-musikalischen Rahmen war und bin ich aktiv: In der Nachbargemeinde war ich jahrelanges Mitglied in der Jugendgruppe, dort habe ich bei regionalen Projekten wie zum Beispiel einem Kindermitmachzirkus mitgeholfen, wir haben Jugendgottesdienste organisiert, gestaltet und immer mit viel Freude durchgeführt. Unser größtes Projekt ist aber die Unterstützung eines Kinderheimes in Rumänien, Stern der Hoffnung. Dieses Kinderheim wird mit alljährlichen Geld-, Nahrungs- und Kleiderspenden unterstützt und einmal im Jahr von einer kleinen Gruppe von vier bis fünf Jugendlichen besucht.

In meiner Heimatgemeinde Giekau bin ich immer dabei, wenn es darum geht, Podeste aufzubauen, zu organisieren, Gruppen anzuleiten. Kurz um: Wo immer es etwas zu helfen gibt, bin ich immer bereit, zu helfen. Seit etwa drei Monaten helfe ich auch meinem Vater bei der Jungbläserausbildung.

Ich freue mich schon sehr auf das kommende Jahr in Palästina, bin sehr gespannt auf die vielen Eindrücke, vor allem aber auf die Kinder, die ich unterrichten darf.

Ich freue mich natürlich auch auf die Zusammenarbeit mit meiner Kollegin Clara!